

Neue Trechen vom Balkan und neue Fundorte bekannter Arten.

Von A. Winkler, Wien.

Trechus (s. str.) cephalonicus n. sp.

Körper schlank und ziemlich flach, die Oberseite pechschwarz. Der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken, zumeist auch die Längsmittle des Halsschildes und die Naht, sowie die Fühler oder zumindest die Fühlerwurzel rostrot.

Kopf von normaler Größe, schmaler als der Halsschild. Die Schläfen ein Drittel so lang als der Durchmesser der gewölbten Augen, Stirnfurchen tief. Fühler sehr kräftig, von normaler Länge, das zweite, vierte und fünfte Glied fast gleich lang, das dritte bedeutend länger.

Halsschild stark quer, um die Hälfte breiter als lang, am Hinterrand etwas breiter als am Vorderrand, mit auffallend breit aufgebogenen Seitenrändern und vorgezogenen Vorderecken. Die Seitenmäßig gerundet, nach hinten nicht stark verengt und fast ohne Ausschweifung in die kleinen, rechtwinkeligen Hinterecken übergehend. Basis mit einer in der Mitte unterbrochenen Bogenfurchung, die bei den Hinterwinkeln in die Seitenrandfurchung übergeht.

Flügeldecken sehr lang oval, mit stark konvexen Schultern und sehr breit aufgebogenen Seitenrändern. Der Nahtstreifen ziemlich kräftig, die nächsten drei Streifen sehr fein, die äußeren angedeutet oder erloschen.

Die neue Art ist durch die auffallend breit aufgebogenen Seitenränder des Halsschildes und der Flügeldecken, sowie durch die kräftigen Fühler und langen Flügeldecken sehr leicht kenntlich. Sie kann bei *Tr. rhilensis* Kaufm. eingereiht werden, von welcher Art sie sich außer den obigen Merkmalen durch kürzeres zweites Fühlerglied, tiefere Stirnfurchen, kürzere Schläfen, stärker queren, nach hinten weniger verengten Halsschild und durch viel feinere Streifung der Flügeldecken unterscheidet. Länge: 3—3·5 Millimeter.

Auf dem Megalo Vuno auf Cephalonia, in ca. 1200 Meter Höhe am unteren Waldrand von den Herren O. Leonhard, E. Moczarski und mir im April 1905 unter kleinen Steinen in Gesellschaft von *Tr. nigrinus* aufgefunden.

Trechus (Neodualius) Klimeschi n. sp.

Hell rötlichgelb, glänzend.

Kopf kaum schmaler als der Halsschild, mit stark backenartig erweiterten Schläfen. Die größte Erweiterung der Backen ist mehr nach

rückwärts gelegen als bei *Neod. Reitteri* Mill., die Seiten des Kopfes convergieren geradlinig nach vorne und erscheint der Kopf länger und nach vorne stärker verengt als bei *Reitteri*. Stirnfurchen tief, den hinteren Supraorbitalpunkt nicht erreichend.

Fühler kürzer als bei *Reitteri*, das Längenverhältnis der einzelnen Glieder ähnlich wie bei diesem.

Halsschild wie bei *Reitteri*, die Hinterecken zumeist weniger spitzwinkelig.

Flügeldecken länglich oval, nicht parallelseitig wie bei *Reitteri*, die Schultern vortretend, jedoch vollkommen gleichmäßig verrundet. Die zwei bis drei inneren Streifen der Flügeldecken tief, die äußeren undeutlich. Beine etwas kürzer als bei *Reitteri*.

Neod. Klimeschi ist mit *Reitteri* Mill. verwandt, jedoch leicht zu unterscheiden durch die weiter hinten erweiterten Backen, viel kürzere Fühler und durch gerundet ovale, weniger depresso Flügeldecken mit viel weniger vortretenden gleichmäßig verrundeten Schultern. Von *Neod. Styx* Apf. sicher durch die Backenbildung verschieden.

Länge: 4—4·5 Millimeter.

Die Lebensweise der neuen Art ist von derjenigen des *Neod. Reitteri* sehr verschieden. Während *Reitteri* humosen Boden bevorzugt und sich bei nassem Wetter gerne auf der Unterseite der Steinblöcke aufhält, von wo er bei Umwenden derselben mit großer Schnelligkeit zu entkommen trachtet, kommt *Klimeschi* nur auf lehmigen Boden vor, sitzt fast nie auf der Unterseite des Steines, sondern fast ausschließlich 5 bis 40 cm tief im Lehm des Steinlagers und kommt erst nach längerer Zeit aus dem aufgegrabenen und flachgestrichenen Lehm mit langsamen Bewegungen zum Vorschein.

Das seltene Tier wurde von mir und Herrn Forstkommissär J. Klimesch, dem ich es freundschaftlichst widme, im Troglavgebiet (Dinarische Alpen) an der dalmatinisch-bosnischen Grenze im Walde unter großen Steinblöcken in zirka 1500 Meter Höhe gesammelt, zugleich mit *Adelopsella bosnica jezerensis* Jean. und *Proleonhardella* (n. subg. *Anisoscapha*) spec. nov.

***Trechus (Anophthalmus) Scopolii Maderi* n. subsp.**

Eine durch ihre Kleinheit und durch die schlanken Fühler sehr auffallende Rasse.

Von *Bartkoi Csiki*, der kleinsten bisher bekannten *Scopolii*-Rasse, durch viel kleinere und schlankere Gestalt und bedeutend längere Fühler verschieden. Die Fühler erreichen fast drei Viertel der Körperlänge und ihr viertes Glied ist fast doppelt so lang als das zweite. Außerdem

ausgezeichnet durch den weit nach innen und hinten gerückten ersten Punkt der Series umbilicata. Länge 3·1—3·5 Millimeter.

Diese Merkmale würden dafür sprechen, diese Form zum Rassenkreis des *A. Schaumi* Schm. zu zählen, auf welche Art man bei Benützung der Bestimmungstabellen kommt.

Die neue Rasse unterscheidet sich jedoch von *Schaumi* durch die für *Scopolii* charakteristischen dickeren Fühler, durch kürzere letzte Glieder derselben, spitz nach außen vorspringende Hinterwinkel des Halsschildes und etwas mehr verrundete Schultern. Außerdem hat *A. Schaumi*, besonders die Nominatform, eine depressere Gestalt und hat nicht die Tendenz, in der Größe zu variieren.

In Höhlen der istrianischen Insel Veglia. Die sehr interessante Entdeckung verdanken wir den Wiener Herren L. Gylek und L. Mader, welche diese Rasse in der Vitezičova jama in je einem Exemplar (♂♀) auffanden. Ein drittes Exemplar sammelte Herr Mader in einer Höhle bei Monte.

Trechus (Typhlotrechus) velebiticus Gg lb. fand ich Ende Mai d. J. auch im Südvelebit am Nordhange des Vaganski vrh unter großen Steinblöcken im Walde. Es scheint diese Art über das ganze Velebitgebirge verbreitet zu sein, während *T. Reitteri* Mill. im Südvelebit nicht mehr vorzukommen scheint und sich sein Verbreitungsgebiet vom Nordvelebit und Senjsko Bilu nach Osten gegen Bosnien erstreckt.

Trechus (Neotrechus) amabilis Schauf. (ex typo!*) sammelte Freund J. Klimesch und ich im Juni d. J. auf der Svilaja planina (Dalmatien), im Walde unter Steinblöcken in 1200—1400 Meter Höhe in Gesellschaft von *Proleonhardella* (n. subg. *Anisoscapha*) *Winkleri* J. Müll. i. l. Ferner fanden wir *amabilis* in einer Höhle im selben Gebirge oberhalb Otišič in Gesellschaft einer neuen Rasse von *Haplotropidius pubescens* J. Müll. Über die spezifischen Unterschiede zwischen *Neotr. amabilis* Schauf. und *Blühweissi* Hoffm. (letzterer stammt aus einer Höhle südlich der Svilaja planina) wird Prof. Doktor J. Müller demnächst seine Untersuchungs-Ergebnisse veröffentlichen.

Trechus (Neotrechus) dalmatinus dinaricus J. Müll. kommt auch in den nördlichen Dinarischen Alpen vor. Freund Klimesch und ich sammelten diese Rasse in einer Höhle am Monte Dinara und in einer Höhle bei Koljane.

*) Laut freundlicher Mitteilung des Herrn Prof. Dr. J. Müller.